

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bereich monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Strumburg Postfach Wildbad. — Verleger: Enzthalbote & Co., Wildbad, Postfach 10. — Druckerei: Enzthalbote & Co., Wildbad, Postfach 10. — Druck- und Verlagsanstalt: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Um die Agrarzölle

Die Verhandlungen im Handelspolitischen Ausschuss sowie im Reichstag haben wieder einmal deutlich gezeigt, daß die regierende Sozialdemokratie die Vernichtung und den Untergang des Bauernstandes will. Es ist großschlächtige Heuchelei, wenn die Sozialdemokratie durch willfährige Mäurer und Schreiber behaupten läßt, der Widerstand gegen die Agrarzölle solle nur die Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Massen verhindern. Wer hat seit zehn Jahren die Lebenshaltung verteuert? Die Sozialdemokratie, die nach der Eroberung der politischen Macht die Produktionskraft des deutschen Volkes durch eine Reihe törichter sozial- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen abgebaut hat. Wenn die Sozialdemokratie sich für eine Arbeitslosenversicherung einsetzt, die mit dem Begriff der wirklichen Arbeitslosigkeit Mißbrauch treibt. Wenn sie die Kosten dieser Versicherung sowie des gesamten sozialen Versicherungswerts der deutschen Wirtschaft aufbürdet, so verteuert sie offenbar nicht die Lebenshaltung der breiten Massen!

Lassen wir Zahlen reden. Wenn der Reichstag die Zölle auf Brotgetreide, also insbesondere auf Weizen, von 5 M auf 8 M für den Doppelzentner hinaufsetzt, so wird das, roh gerechnet, zu einer Steigerung der Zolleinnahmen um 75 Millionen Mark führen. Volkswirtschaftlich bedeutet diese Steigerung aber nichts anderes als eine Sicherung der deutschen Agrarproduktion, die sich sofort darin auswirkt, daß auch die Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft steigt. Sie wird Maschinen bestellen, sie wird Einrichtungen treffen, um die Rasse und Buttererzeugung dem höchsten Stand der Molkeereitechnik anzupassen. Gewiß gehört dazu auch eine Erhöhung der Viehzölle, sowie eine Erhöhung der Zölle, die auf der Einfuhr von Molkeerzeugnissen lasten. Selbst wenn der Buttersoll auf 80 M je Doppelzentner erhöht wird, so führt das nicht zu einer Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Massen. Es ist wohl möglich, daß die Buttereinfuhr zurückgeht, es ist aber sicher, daß die Erzeugung im Inlande zu angemessener Preise steigt. Je höher der Fehlbetrag im Außenhandel ist, desto größer und verhängnisvoller wird die Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Massen. Die Einfuhr von Lebensmitteln, die wir selbst erzeugen können, geschieht immer nur auf Kosten der Einfuhr industrieller Rohstoffe, die wir nicht selbst erzeugen, die wir aber in Fertigwaren für die Ausfuhr umwandeln können. Systematisch verteuert die Sozialdemokratie die Lebenshaltung der breiten Massen, die sie ihr in Form der Sozialversicherung sowie vor allem durch die hohen Verwaltungsunkosten für sie aufgezwungen hat. Diese Verwaltungsunkosten betragen einige hundert Millionen Mark, jedenfalls erheblich mehr, als die Steigerung der Zolleinnahmen auf Grund der von der Sozialdemokratie geforderten Zollerhöhungen. Die Regierungsparteien sind trotz abweichender wirtschaftspolitischer Auffassungen untereinander der Sozialdemokratie glatt unterlegen.

Die Hilfe für die Landwirtschaft muß sofort kommen, sie kann also nicht zu Ruhhandelszwecken auf Monate hinaus verschoben werden. Von den Weizenländern in Uebersee droht Europa eine Ueberschwemmung, die, wenn sie die Märkte erreicht, in keinem Lande zur Senkung der Mehl- und Brotpreise führen wird. Wohl aber wird die Landwirtschaft zusammenbrechen, wenn es nicht gelingt, ihr den Schutz zu schaffen, den Frankreich und Italien ihrer eigenen Landwirtschaft ohne weiteres versichert haben. Bei uns aber kriecht entweder der deutsche Bauer zu Kreuze oder er wird erbarmungslos von den Marxisten dem Untergang preisgegeben. Wie verhängnisvoll sich das auswirken kann, zeigt der Umfall des demokratischen Reichsernährungsministers Dietrich in Sachen des § 12 des Reichsbrotgesetzes. Die Sozialdemokratie will unter allen Umständen das zollfreie Gefrierfleischkontingent durchdrücken, nicht etwa, um die Lebenshaltungskosten der Massen zu senken, denn das ginge mit deutschem Frischfleisch viel besser, sondern deshalb, um den sozialistischen Konsumgenossenschaften das ganze zollfreie Gefrierfleischkontingent in die Hände zu spielen. Als Lock- und Werbemittel für jenen Teil der Bevölkerung, der noch nicht dem roten Konsumverein hörig ist. Die Beschlüsse des Reichstags sind ein unzulänglicher Notbehelf. Sie werden uns nicht einmal über die Sommermonate hinwegbringen, sie werden also auch nicht verhindern, daß die Agrarkrisis sich verschärft. Die Mittel, die dann ergriffen werden müssen, werden größer und kostspieliger sein, werden sich vor allem nur einsehen lassen, nachdem inzwischen wieder gewaltiges Produktionskapital vergeudet worden ist.

Der Reichsbankpräsident über das Pariser Abkommen

München, 28. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht behandelte auf der heutigen Hauptversammlung des

Gegen Versailles

Der Aufruf der Reichsregierung

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. Zehn Jahre sind verfloßen, seit in Versailles deutsche Friedensunterhändler gezwungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für alle Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete. Zehn Jahre laßet der Vertrag auf allen Schichten des deutschen Volkes, auf Geistesleben und Wirtschaft, auf dem Werk des Arbeiters und des Bauern. Es hat zäher und angestrengter Arbeit und einmütiges Zusammenstehen aller Teile des deutschen Volkes bedurft, um wenigstens die schwersten Auswirkungen des Versailler Vertrags abzuwenden, die unser Vaterland in seinem Dasein bedrohten und das wirtschaftliche Gedeihen ganz Europas in Frage stellten.

Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Dieser Vorwurf läßt unser Volk nicht zur Ruhe kommen und stört das Vertrauen unter den Nationen. Wir wissen uns eins mit allen Deutschen in der Zurückweisung der Behauptung der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege und in der festen Zuversicht, daß dem Gedanken eines wahren Friedens, der nicht auf Diktaten, sondern nur auf der übereinstimmenden und ehelichen Ueberzeugung freier und gleichberechtigter Völker beruhen kann, die Zukunft gehört.

Berlin, den 28. Juni 1929.
Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.

Deutschen Industrie- und Handelstages die Pariser Sachverständigenkonferenz in einer umfangreichen und eindrucksvollen Rede, in der er in den einleitenden Sätzen das Ergebnis der Konferenz als für Deutschland nicht erfreulich bezeichnete.

Wenn die deutschen Sachverständigen dennoch den Young-Plan unterschrieben hätten, so dürfe die deutsche Öffentlichkeit hierüber Rechenschaft fordern.

Dr. Schacht bezeichnete es als völlig gleichgültig, ob die Unterschrift aus wirtschaftlichen, politischen oder psychologischen Gründen erfolge, ob die Sachverständigen unter irgendwelchen Einflüssen von „Privaten“ oder Regierungsseite gehandelt hätten, die Verantwortung für ihre Unterschrift könne ihnen niemand abnehmen und maßgeblich sei einzig und allein, ob unter den gegebenen Verhältnissen für das zukünftige Wohl des deutschen Volkes Besseres erreicht werden konnte und ob das Erreichte gegenüber dem bestehenden Zustand den Vorzug verdiene oder nicht. Man werde das Ergebnis nur richtig würdigen können, wenn man es in den Gang des großen politischen Geschehens einreihe.

Die deutschen Sachverständigen, so führte der Redner aus, hätten mit den gegebenen politischen Verhältnissen, mit den bestehenden Beträgen und Abgaben zu rechnen, und die Ungrenzung des Auftrages machte es unmöglich, Fragen der großen Politik aufzurollen, wie etwa die Kriegsschuldfrage. Dagegen, so fuhr der Redner fort, haben wir mit größtmöglicher Eindringlichkeit und Vollständigkeit die wirtschaftlichen Grundlagen und Möglichkeiten auseinandergesetzt und versucht, die übrigen Sachverständigen dazu zu bringen, eine Abschätzung der jährlichen Reparationsleistungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorzunehmen. Dieses Bemühen kontrastierte mit dem Verlangen der Gläubigerregierungen, unter allen Umständen bestimmte Mindestzahlungen von Deutschland zu erhalten, deren Höhe im wesentlichen von vornherein festgelegt war, nicht nur für Frankreich, die berühmte Nettoindemnität, sondern auch für alle anderen alliierten Mächte diejenigen Summen zu erhalten, die diese per Saldo an Amerika schuldeten.

Nachdem das Memorandum der alliierten Sachverständigen für die ersten 37 Jahre eine Durchschnittsummität von rund 2,2 Milliarden gefordert hatte, sei es nicht verwunderlich gewesen, daß die Schätzung der deutschen Sachverständigen mit einer Annuität von durchschnittlich 1,650 Milliarden die Gegenseite nicht zufrieden stellte und daß sie zu dem billigen Mittel griff, die von der deutschen Delegation vorgebrachten wirtschaftlichen Anregungen, die eine Steigerung der deutschen Leistungsmöglichkeit ermöglichen sollten, als politische Forderungen hinzustellen. Dr. Schacht ergriff hier die Gelegenheit, um in entschiedenen Worten Kritik daran zu üben, daß in diesem Augenblick dieselben deutschen Zeitungen, die die angeblichen Beeinflussungsversuche gewisser deutscher Wirtschaftskreise auf die Sachverständigen kritisiert hatten, sich nicht geschämt hätten, nunmehr die deutschen Sachverständigen wegen ihres angeblichen tatsächlichen Ungehorsams zu tadeln und daß der Fraktionsführer der größten deutschen Regierungspartei sich an dieser Kritik beteiligt habe. Dies habe die Arbeit in Paris schwer beeinträchtigt. Dr. Schacht streifte dann die weitere Entwicklung der Konferenz bis zu dem Vermittlungsvorschlag Owen

Youngs, der eine Durchschnittsummität von 1988,8 Millionen vorlag. Nach einer Aufzählung dieser Sicherungen betonte Dr. Schacht, daß die geplante Bank für den internationalen Zahlungsausgleich kein Kontrollorgan darstelle und daß er hoffe, niemand werde in ihrer Verwaltung Blah finden, der mit dem Apparat der Reparationskommission verquittet gewesen ist. Nachdem Dr. Schacht dann nachdrücklich unterstrichen hatte, der Umstand, daß die deutschen Sachverständigen sich dem Urteil der übrigen Konferenzmitglieder über die wirtschaftliche Tragbarkeit der Young-Annuitäten nicht habe anschließen können, entbinde niemanden von der Verpflichtung, in ehrlicher Weise um die Erfüllung der Zahlungen aus dem Youngplan bemüht zu sein.

Das Republikshutzgesetz gefallen

Eine stürmische Reichstagsitzung

Berlin, 27. Juni. Bei der Schlußabstimmung im Reichstagsrat stimmten nur die Regierungsparteien für die Verlängerung des Republikshutzgesetzes. Da hierdurch keine Zweidrittelmehrheit erreicht wurde, ist das Gesetz abgelehnt. Das Republikshutzgesetz tritt danach am 22. Juli außer Kraft.

Im Reichstag wurde am Donnerstag nachmittag die dritte Beratung des Haushalts zu Ende geführt. Anschließend daran fanden die Abstimmungen statt.

Die Etats des Wehrministeriums und der Marine wurden in dritter Beratung angenommen; die zweite Rate für den Panzerkreuzer, über die nochmals namentlich abgestimmt wurde, wurde mit 240 gegen 172 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. Die sozialdemokratischen Minister haben im Gegensatz zu ihrer Fraktion für die Rate gestimmt.

Beim Reichsernährungsministerium wurde ein Antrag angenommen, zur Förderung der Bewegung der Getreideernnte für die erste Hälfte des Erntejahres 1929 bis 1930 3,75 Millionen Mark in den Etat einzusetzen. Für den gleichen Zweck sollen im Haushalt 1930 7,5 Millionen Mark vorgesehen werden. Annahme fand auch eine Ausschüßentscheidung, wonach die Zwischenzölle für Schweinefleisch und Schmalz beseitigt werden sollen. Die den Weinbau betreffenden Anträge verschiedener Parteien wurden dem Ausschuss überwiesen. Schließlich fand noch eine Ausschüßentscheidung Zustimmung, wonach der Not der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Grenzgebieten besondere Beachtung geschenkt werden soll. Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung bringt man das Taschenrechnerstückchen fertig, ohne neue Steuern neue Ausgaben, darunter 4,5 Millionen Mark zur Erhöhung der Reichsarbeiterlöhne einzusetzen, indem man einfach die geschätzten Einnahmen entsprechend erhöht.

Die Mißtrauensanträge gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann wurden in einfacher Abstimmung gegen Deutschnationalen, Kommunisten, Nationalsozialisten und Christlich-Nationale Bauernpartei abgelehnt.

Es folgte die dritte Beratung des Sperrgesetzes für Reichsfraktionen über ältere staatliche Renten. Der Antrag, schiedsgerichtliche Verfahren von dem Gesetz auszuschließen, wurde mit 245 gegen 173 Stimmen bei 14 Enthaltungen abgelehnt, mit ähnlicher Mehrheit auch der Antrag, das Gesetz als verfassungsändernd zu erklären. In der Schlußabstimmung wurde das Sperrgesetz mit einfacher Mehrheit, und zwar mit 260 gegen 170 Stimmen bei sechs Enthaltungen angenommen. Dafür stimmte die gesamte Linke und das Zentrum.

Es folgte die zweite Beratung des deutsch-estnischen Handelsvertrages. Der Ausschuss schlägt eine Entschließung vor, wonach der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung auch weiterhin mit allem Nachdruck die Interessen der geschädigten Reichsdeutschen in Estland vertritt. Abg. Graf Eulenburg (Deutschnat.) erklärte, der Vertrag sei ein Musterbeispiel für die Methode, die Wünsche unserer Nachbarländer zu erfüllen zum Schaden unserer eigenen Volksgenossen. Gegen Deutschnationalen, Kommunisten und Bauernparteien wurde der Handelsvertrag in zweiter und dritter Beratung mit der Ausschüßentscheidung angenommen.

Das Haus kehrte dann zurück zu den Anträgen über die Getreidestrage. Es handelt sich um den Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Mühlen zur Vermahlung inländischen Getreides, die Ermächtigung zur Inkraftsetzung einer deutsch-französischen Vereinbarung über den Mehlzoll und die Anträge über Getreide- und Futtermittelzölle. Ein deutschnationaler Antrag, der Reichsregierung die Ermächtigung zu geben, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, daß die Weizen- und Roggenpreise nicht unter 260 bzw. 230 Mark je Tonne sinken, wurde gegen die Antragsteller und die Bauernparteien abgelehnt. In zweiter Beratung angenommen wurde die Ermächtigung der Reichsregierung zur Inkraftsetzung einer deutsch-französischen Vereinbarung über den Mehlzoll.



Das Haus nahm dann die Schlussabstimmung zur Verlängerung des Republiksschutzgesetzes vor. Für die Verlängerung stimmten nur die Regierungsparteien. Für die Verlängerung des Republiksschutzgesetzes werden 263 Stimmen abgegeben, dagegen 166 Stimmen. Zwei Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Unter Beifallklatschen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten stellte Vizepräsident Graef fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht und das Gesetz abgelehnt sei. Das Republiksschutzgesetz tritt danach am 22. Juli außer Kraft.

Als sich Reichsinnenminister Severing zu einer Erklärung zum Wort meldete, wurde er von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit stürmischen Niederrufen empfangen. Der Minister erklärte, durch die Ablehnung des Gesetzes sei eine Lücke entstanden, die auszufüllen angesichts der Gesamtsituation in Deutschland unerlässlich sei. Es sei aussichtslos, in diesem Tagungsabschnitt eine neue Vorlage zu machen. Er werde aber bei Wiedereröffnung des Reichstags eine solche einbringen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wies Reichsminister Severing darauf hin, daß auch die Wirtschaftspartei, die jetzt das Gesetz zum Scheitern gebracht habe, ihn in seiner Eigenschaft als preußischen Innenminister ersucht habe, in unruhigen Zeiten für den Schutz des Mittelstandes einzutreten. Die Kommunisten und Nationalsozialisten nicht tatenlos zusehen. Wenn die Waffe dieses Sozialgesetzes vorübergehend aus der Hand geschlagen sei, werde sie sich daran erinnern, daß auch die Verfassung noch Waffen biete und im Augenblick der Gefahr auf den Art. 48 zurückgreifen.

Der Reichsrat hat heute dem Etat nach den Beschlüssen des Reichstags zugestimmt. Der Etat ist damit endgültig bewilligt.

Neue Nachrichten

Annahme des Konfordsats im preußischen Staatsrat

Berlin, 28. Juni. Der preußische Staatsrat hat heute mit 44 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums gegen 36 Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und der Kommunisten bei einer Einstimmhaltung des Konfordsats angenommen.

Das Reichskabinett und die Vorbereitung der politischen Konferenz

Berlin, 28. Juni. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung, die infolge der Erkrankung des Reichskanzlers wieder unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers abgehalten wurde, mit den vorbereitenden Arbeiten für die sich aus dem Abschluß der Pariser Sachverständigenberatungen ergebende politische Konferenz. Es nahm dann die Berichte der Reichsminister des Auswärtigen und der Finanzen entgegen und besaßte sich insbesondere mit den die einzelnen Organisationskomitees betreffenden Personalfragen. Das Reichskabinett stellte dann einige der für die Haltung der deutschen Delegation maßgebenden Voraussetzungen fest.

Auch die Breslauer Studenten protestieren

Breslau, 28. Juni. Aus Anlaß des Verbots der für heute vormittag in der Breslauer Universität wie überall im Reich geplanten Kundgebung der Studentenschaft gegen die Kriegsschuldfrage durch den für alle Hochschulen geltenden Erlass des preußischen Kultusministers beabsichtigen die Studierenden Breslaus heute mittag eine öffentliche Demonstration zu veranstalten.

6 Jahre Gefängnis für Friedländer

Berlin, 28. Juni. Das Schwurgericht hat den Angeklagten Manasse Friedländer wegen Mordanschlags in zwei Fällen und wegen unredlichen Führens und Besizes einer Schußwaffe zu einer Strafe von 6 Jahren Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die Untersuchungshaft wird ihm in vollem Umfang angerechnet.

Schweres Explosionsunglück in Chile

Antofagasta (Chile), 28. Juni. Während der Vorbereitungen für eine Sprengung erfolgte im Bergwerk von Chuquigamata eine Explosion, bei der 8 Personen getötet und 16 verletzt wurden, davon 5 schwer.

11 Jahre vermisst

Ein Totalealubter meldet sich

Oberalshausen, Orl. Balingen, 28. Juni. Der hiesige Bäuerlein Wilhelm Sauter vom Geierbad, geboren am 28. Mai 1896, wurde nach Einberufung zum Heer zuerst bei der Dragonern ausgebildet, kam dann zur Infanterie und zur 1. O.B.N. Inf.-Regt. Nr. 126 ins Feld, wo er am 8. Mai 1918 bei Albert (Frankreich) vermisst wurde. Alle Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos, und so glaubte man, daß er tot und ein Opfer des Krieges geworden sei. Die Mutter besaß seit einigen Jahren Elternrente. Vorige Woche kam ein Brief aus Rathbor an das Schultheißenamt, worin ein Mann gleichen Namens und gleichen Geburtsjahrs, das Datum war nicht angegeben, um Aufwendung von Schriften zur Verheiratung bat. Es bestand gleich die Vermutung, es könnte sich um den Vermissten handeln. Auf einia an den Briefschreiber gestellt Frau an die Antwort ein, daß er es sei. Er wundere sich, daß er als tot gelte, da er doch während des Krieges zweimal an das Schultheißenamt geschrieben und darin gefragt habe, wie es seinem Vater und seinen Verwandten gehe, die ihm auf wiederholtes Schreiben keine Antwort gaben hatten. Deshalb habe er sich geäußert und nicht mehr geschrieben. Weiter bemerkt er noch, er sei verwundet in französische Gefangenschaft geraten, wo es ihm sehr schlecht gegangen sei. Jetzt fühle es ihm wieder besser, er sei vollständig wiederhergestellt. Seine Briefe sind nicht angekommen, sonst hätte er Antwort erhalten. Man sieht leicht vor einem Rätsel. Der Briefverleiher und die amtliche Untersuchung wird Klarheit bringen.

Die Studenten protestieren

Zusammenstoß mit der Polizei in Berlin

Berlin, 28. Juni. Die Allgemeine Studentenschaft hatte am Freitag Mittag auf dem Hebbelplatz eine private Kundgebung veranstaltet, auf der ein Student eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede hielt. Gegen Ende der Feier kam auch der Rektor der Universität, Geheimrat His, hinzu und drückte dem Redner die Hand mit dem Bemerkung, daß er ihm wenigstens die Hand drücken wolle, wenn er auch nichts sagen dürfe. Gegen Ende der Studentenkundgebung erfolgte der Ruf: „Auf zum Kultusministerium“. Es bildete sich sehr bald ein Zug von Studenten, der sich die Bannmeile überschreitend, zum preußischen Kultusministerium hin bewegte. Dort sangen die Burschen das Deutschlandlied und das Lied: „Burschen heraus“. Rufe wie „Nieder mit Becker“ und „Nieder mit dem Vertrag von Versailles“ erschollen. Ein Schupomann forderte den Zug zum Auseinandergehen auf. Pfui und Niederrufe antworteten.

Darauf schoß der Beamte fünf Schüsse in die Luft. Sofort darauf folgten Schupoverstärkungen zerstreuten den Demonstrationenzug in Richtung Brandenburger Tor und Universitätsgebäude.

Um die Mittagsstunde sind die Straßenzüge der Wilhelmstraße und Unter den Linden mit starken Schupoabteilungen besetzt. Schupostreifen in Autos fahren hin und her. Vor dem Universitätsgebäude befindet sich eine erregte Menge.

Selbstmord oder Unfall?

Tragödie in einem Erfurter Bankiershause

Erfurt, 28. Juni. Die Inhaber des Bankgeschäfts Arno Ullmann, die Zwillingbrüder Arno und Benno Ullmann, Frau Arno Ullmann und die unverheiratete Schwester der beiden Brüder wurden heute vormittag in der der Familie gehörenden Villa durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. Von geschäftlichen Schwierigkeiten, die einen verzweifellen Entschluß veranlaßt haben könnten, ist nichts bekannt. Eine Prüfung der Geschäftsbücher ist eingeleitet.

Württembergs Protest gegen die Kriegsschuldfrage

Die Kundgebung im Landtag / Schul- und Theaterfragen

Stuttgart, 28. Juni.

Die Freitagssitzung des Landtags begann mit einer eindringlichen Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage. Staatspräsident Dr. Holz nahm zu folgender Erklärung das Wort:

„Die 10. Wiederkehr des Tags der Unterzeichnung des Versailler Vertrags soll nicht vorübergehen, ohne daß auch der Württembergische Landtag einen Augenblick innehält. Friedensvertrag — was hätte er für die Welt und auch für ein unterlegenes Volk werden können! — Aber das Wert atmet weder den Geist des Friedens noch des Vertrags. Es steht nur so aus. Wesentlich und wahrhaftig ist es ein Urteil, das immer mehr zur Anklage gegen den Richter wird. Ein Urteil, diktiert von blindem Haß des Siegers. Ein Urteil, unterschrieben vom Beurteilten unter dem Druck des ungeduldrigen Zwanges. Durften wir damals unterschreiben? Die Meinungen gingen und gehen auseinander. Für alle, die damals an der Entscheidung mitgewirkt haben, der bitterste und aufregendste politische Tag. Ueberlassen wir das Urteil über unser damaliges Tun der Geschichte.“

Wir sind die unglücklichen Verlierer des Krieges. Wir wußten, daß man uns schwere Lasten auferlegen werde. Aber der Inhalt des Urteils gegen uns, die Art der Bedrückung und das Ausmaß der Leistungen birgt in sich die Gefahr wirtschaftlicher Katastrophen und neuer politischer Verwicklungen.

Aber damit nicht genug. Weil es kein Vertrag, kein Werk des Friedens ist, werden wir vor aller Welt moralisch verurteilt und geächtet. Ich darf den Urteilspruch verlesen: „Die allierten und assoziierten Regierungen erkennen und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die allierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungenen Krieges erlitten haben.“

Wir sind gezwungen worden, dieses Urteil zu unterzeichnen, zur ewigen Schande für die Sieger.

Heute, nach 10 Jahren, redet man von Liquidierung des Krieges; das bedeutet Rückkehr zu Moral und Vernunft. Wird man über bloße Redensarten hinauskommen?

In einem Aufruf an den gesunden Menschenverstand schreibt der Franzose Victor Marguerite: „Man kann die Revision möglicherweise hinauschieben, aber nicht vermeiden. Diese Revision wird geschehen, weil über dem unklaren Willen der Menschen die Logik der Ereignisse steht.“ Unsere Aufgabe ist es: diese Logik zu erkennen und in ihrem Banne zu arbeiten.“

Dann wurde die Aussprache über den Etat der Kultverwaltung bei den Kapiteln 47-50 (Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen) fortgesetzt. Der Abg. Kals (E.) erklärte dabei, daß die Lehrer bei der Forderung einer neuen Bildung von rein idealen Motiven geleitet seien. Der Abg. Dr. Häcker (BB.) betonte, daß auch in der Frage der Lehrerbildung die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes ausschlaggebend sei. Der Abg. Bollig (Z.) bezeichnete die Leistungen der Volksschule als sehr gut, wünschte die Einrichtung weiterer Hilfsschulklassen und eine andere Gehaltsregelung für die Lehrkräfte. Der Abg. Dr. v. Hieber (Dem.) bezeichnete die Behauptung des Abg. Dr. Häcker als falsch, daß bei den Forderungen auf dem Gebiet der Schule auf die finanzielle Lage des Staates keine Rücksicht genommen werde. Der Abg. Hartmann (DB.) wünschte eine Änderung der Lehrerbildung und eine höhere Einstufung der Lehrkräfte. Auch der Abg. Kling (WB.) trat für eine Lehrerbildungsreform ein. Der Abg. Schneck (Komm.) verlangte, daß man den 1. Mai als allgemeinen Schulfesttag erkläre. Der Abg. Bause (BR.) war für eine Erhöhung der Stipendien für Seminaristen.

Beim Kap. 51 wünschten die Abgeordneten Dr. v. Hieber (Dem.) und Körner (BB.) die Vereinigung der drei württ. Taubstummenanstalten zu einer einzigen.

Weiterhin gab es eine Theaterdebatte. Vom Bauernbund und Christl. Volksdienst wurden Anträge gestellt auf Herabsetzung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen beim Landestheater. Man verwies diese Anträge zur Vorberatung an den Finanzausschuß. Der Abg. Bausch (WB.) betonte, daß das Volk kein Verständnis dafür habe, wenn der Aufwand für das Landestheater in den letzten zwei Jahren um rund 1 Million Mark gesteigert wurde. Der Abg. Heymann (E.) wandte sich gegen die Kritik am Landestheater. Der Abg. Dr. v. Hieber (Dem.) erklärte sich gegen eine Erhöhung der Theaterpreise und sprach dem Generalintendanten volles Vertrauen aus. Der Abg. Dr. Ströbel (BB.) brachte eine Entschließung ein, wonach beim Landestheater auf größtmögliche Sparsamkeit hingewirkt werden soll. Auch diese Entschließung wurde an den Finanzausschuß überwiesen. Der Abg. Stoß (BB.) erklärte sich gegen die Beiträge an die Städte Heilbronn und Ham, während die Abgeordneten Dr. Bruckmann (Dem.), Hartmann (DB.) und Ulrich (E.) für sie eintraten.

Die Abstimmungen wurden auf nächsten Dienstag verschoben. In dieser Sitzung beginnt dann die Beratung des Etats der Finanzverwaltung, da der Kultetat erledigt ist.

Württemberg

Stuttgart, 28. Juni.

Ehrensatoren. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben Otto Kunz, Mitinhaber der Firma Sieder u. Co. GmbH., Fabrikanten feuerfester Materialien in Röhrenmühlheim, und Generaldirektor Grodenberger der Heilmann u. Wittmann AG., München, in Anerkennung ihrer tatkräftigen Unterstützung und Förderung der Technischen Hochschule die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Kundgebung für Prof. Kempff. Die Lehrer und Studierenden der württ. Hochschule für Musik haben mit tiefem Bedauern über das Entlassungsgesuch ihres Direktors, Professor Wilhelm Kempff, in einer einsichtigen Kundgebung ihn ihres vollen Vertrauens vermehrt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bemühungen, ihn der Hochschule, der Stadt und dem Land zu erhalten, Erfolg haben möchten.

Von der Hochschule für Musik. Der Staatspräsident hat den nebenamtlichen Lehrern der württ. Hochschule für Musik, Kammervirtuos Herr und Kammervirtuos Mader, auf die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der württ. Hochschule für Musik die Dienstbeziehung „Professor der Musik“ verliehen.

Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Prediger a. D. Albin Beck und Frau Wilhelmine, geb. Marti, feierten in erfreulicher Rüstigkeit das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 83, seine Frau 84 Jahre alt.

Keine Operette im Wilhelmstheater? In diesem Jahr finden laut „Cannstatter Zeitung“ keine Operettengastspiele im Wilhelmstheater statt. Die Feuerpolizei hat wegen des beinahe als baufällig zu bezeichnenden Zustandes des Innern des Theatergebäudes verschiedene Umbauten verlangt, so vor allem einen eisernen Vorhang zur Erhöhung der Sicherheit. Es stehen aber hierfür keine Mittel zur Verfügung, so daß die Polizei die Erlaubnis zu Theateraufführungen für diesen Sommer nicht gibt.

Tödlicher Unfall. In der Ludwigsburgerstraße wurde am Mittwoch nachmittag ein 4 Jahre altes Mädchen, das unmittelbar hinter einem parkenden Lieferwagen die Straße überschritt, von einem anderen Lieferkraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Das Mädchen war sofort tot. Der Lenker des Kraftwagens soll an dem Vorfall schuldlos sein.

Streik. In der württembergisch-badischen Sägewerksindustrie ist infolge Scheiterns der Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen ein Teil der Betriebe in Streik getreten.

Ein guter Jang. Ein gewerbsmäßiger reisender Fahrraddieb und Ausreißer ist der led. 19 Jahre alte Küfereigelle Ludwig Reß aus Angelfingen. Seit Dezember v. J. hat er im ganzen Land herum, hauptsächlich in den Landgerichtsbezirken Stuttgart, Heilbronn und Hall, sowie in der Bodenseeregion und in der Schweiz gegen 40 Fahrräder entwendet und jeweils sofort wieder zu Schloßpreisen weiterverkauft. Kürzlich ist er in Lindau festgenommen worden und befindet sich jetzt in Stuttgart in Haft. Vor seiner Festnahme in Lindau war er bereits 5mal ergriffen, es ist ihm aber immer wieder gelungen, wie durch Zauberei aus dem Griff zu entkommen, Entweichen aus einem Krankenhaus, Abspringen aus einem fahrenden Zug trotz zusammengefaßelter Hände auf den Transporten auszureißen.

Eine Diebin. Schon seit längerer Zeit hat eine zunächst unbekannt Frauensperson, hauptsächlich im westlichen Stadteil, Kinder, die von ihren Eltern zu kleineren Lebensmittelkäufen weggeschickt wurden, auf der Straße angehalten und ihnen unbemerkt aus den Handtörcchen teils die Geldbeutel, teils eingekaufte Waren entwendet. Die Diebin, eine mehrfach vorbestrafte, geschiedene Frau, ist nun festgenommen und zu 14 solcher Diebstähle überführt worden. Sie wurde dem Gericht übergeben.

Frisch in den Urlaub!

Gehen Sie nicht matt und müde in den Urlaub, sondern mit Kraft und Energie geladen und kommen Sie noch kräftiger zurück. Doomaltine ist Energie in Blechdosen. Sie ist eine konzentrierte Kraftzubereitung, die den Magen nicht belastet und überall leicht zubereitet werden kann. Vor dem Urlaube und während des Urlaubes sollten Sie Doomaltine nehmen.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr. Büchse RM. 2.70, 500 gr. RM. 5.—. Gratisproben und Druckfachen durch:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Dörfchen • Rheinhessen.

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)
Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe



Aus dem Lande

Mänklingen O. Leonberg, 28. Juni. Schwere Radfahrerunfall. Vermessungsingenieur Repphuhn, Sohn des Schultheißen Repphuhn, wurde zwischen hier und Merklingen mit einem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden. Der Verunglückte war mit dem Fahrrad ins Geschäft nach Merklingen abgefahren. Vermutlich wurde Repphuhn von einem Kraftfahrzeug angefahren.

Hohenheim, 28. Juni. Fernbeben. Donnerstag nachmittag 14 Uhr 1 Min. 36 Sek. begannen die Erdbebeninstrumente ein starkes Fernbeben aufzuzeichnen. Der Herd befindet sich vermutlich im südlichen Ozean. Die Aufzeichnung der Wellenbewegung dauerte über 3 Stunden.

Ehlingen, 28. Juni. Erhöhung der gesetzlichen Miete. Die gesetzliche Miete beträgt hier ab 1. Juli 1929 123 1/2 v. H., ab 1. April 1930 beträgt sie bei gleichbleibender Umlage von 26 v. H. wieder 123 v. H.

Feuerbach, 28. Juni. Vom Auto erfasst. In Weildorf sprang ein 8 Jahre alter Knabe unmittelbar vor einem Personkraftwagen über die Straße, wurde von diesem erfasst, zu Boden geworfen und eine Strecke weit fortgeschoben. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und mußte nach seiner elterlichen Wohnung verbracht werden. Den Lenker des Kraftwagens soll keine Schuld treffen.

Schorndorf, 28. Juni. Im Streit erschossen. Zu der Meldung, daß am Sonntag nacht in Weiler der 21 J. alte Hermann Schwarz erschossen wurde, wird noch mitgeteilt: Der Täter ist nicht Paul Bentler, sondern dessen 47-jähriger Bruder Alfred Bentler, Gemeinderat in Weiler. Es hatte schon geraume Zeit vorher Streitereien gegeben, die jedoch ein solch verbrecherisches Handeln keineswegs verständlich machen.

Neckarfulm, 28. Juni. Die Arbeiterentlassungen bei R. S. L. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Arbeiterentlassungen in den R. S. L.-Werken um keine außerordentliche Maßnahme, sondern um eine ganz natürliche, jedes Jahr wiederkehrende Saisonerscheinung. So ist neben den zur Entlassung gemeldeten 400 Mann eine doppelseitige Anzahl im Frühjahr auch eingestellt worden, die aber jetzt im Hochsommer und aufs Späthjahr, weil überzählig, nach und nach entlassen wird, während der Stamm der Belegschaft bleibt.

Ulm, 28. Juni. Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Das Schwurgericht verurteilte den verh. Maurer Jakob Zeller von Groß-Süßen, O. G. Geislingen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 4 Monaten Gefängnis. Zeller hatte am 3. April nach vorausgegangenem Wortwechsel dem verh. Maurer Kraus mit einem Stiletmesser mehrere Stiche in die Brust versetzt, von denen einer die Lunge traf und tödlich wirkte.

Ulmendingen O. Ehingen, 28. Juni. Ertrunken. Im „Kreuz“ in Kleinallmendingen wollte die 74 J. a. ledige Barbara Aneer von Hausen ob Schelllingen aus einem Brunnenloch im Keller Wasser für das Vieh schöpfen. Sie bekam das Übergewicht, stürzte in das Loch und ertrank.

Künzelsau, 28. Juni. Einbrecher. Nachts wurde in der Wirtschaft zum Damm in Stachenhausen eingebrochen. Die Beute der Einbrecher war nicht besonders groß, weshalb diese gleich in der nächsten Nacht ihr Glück in Hohebach nochmals versuchten und in einem Kaufladen einbrachen, wo sie etwa 20 Mark Wechselgeld und Zigaretten mitlaufen ließen. Es handelt sich um zwei junge Burschen von 19 und 21 Jahren aus Bayern, die beide schon mehrfach vorbestraft und inzwischen verhaftet worden sind.

Balingen, 28. Juni. Schwere Unfall. Die etwa 20jährige Leukhardt aus Ostorf wollte ihrem in Balingen bei der Heuernte beschäftigten Vater das Weiser bringen und benutzte das Fahrrad, auf dem sie gleichzeitig eine Heugabel beförderte. Unterwegs überholte sie eine Mähmaschine, in deren aufrechtstehenden Teilen sie mit der Heugabel hängen geblieben sein muß. Das Mädchen verlor das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf das Straßentrottoir, daß sie bewußtlos liegen blieb.

Rechberghausen O. Göppingen, 28. Juni. Verhaftung. Schultheiß Scheikmann von hier wurde laut Hohenstaufen vor etwa 14 Tagen von seiner vorgelegten Behörde in Zwangsurlaub geschickt, da er verschiedener Unregelmäßigkeiten verdächtig war. In den letzten Tagen wurde er nun vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Ulm in Haft genommen.

Reutlingen, 28. Juni. Verhängnisvoller Autounfall. Nachmittags stießen in Bezingen zwei Personkraftwagen zusammen. Dabei wurde der angeführte Wagen um seine Achse gedreht, der andere Wagen fuhr auf den Gehweg der Eisenbahnstraße und klemmte den auf dem Gehweg stehenden 9 J. a. Gerhard Digel an die Gartenmauer. Digel erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Ein 6 J. a. Knabe, der im Auto saß, erlitt Schnittwunden im Gesicht durch Glassplitter. Beide Wagen wurden beschädigt.

Lokales.

Wilddorf, den 29. Juni 1929.

Landestheater. Samstag abend 8 Uhr wird die immer gern gesehene Operette „Schwarzwaldmädel“ von Leon Jessel erstmals wiederholt. Die weibliche Hauptrolle spielt Marga Bube, daneben sind beschäftigt die Damen: Elsner, Hillengaß, Hesse, Richter, die Herren: Fischer-Achten, Graf, Giehl, Kohlbacher und März.

Sonntag abend 8 Uhr findet die erste Aufführung von „Die Frau ohne Kuh“, musikalisches Lustspiel in 3 Akten von Richard Kessler, Musik von Walter Kollo, statt. Anlässlich der Erstaufführung in München schreibt die Presse u. a. . . . R. Kessler hat es verstanden, durch glücklich erfundene Situationen mit wirksamen Steigerungen und geschickt durchgeführten Personen in Spiel und Gegenspiel drei Akte lang amüsant zu unterhalten. Walter Kollo schreibt eine ebenso präzise wie unterhaltfame Musik mit Melodien, die im Ohre haften, hübsch instrumentiert und schneidig im Rhythmus. So wurde die Aufführung der erste durchschlagende Operettenerfolg, der stürmisch gefeiert wurde.

Die beiden Hauptrollen liegen in Händen von Marga Bube und Norbert Scharnagel, in die übrigen Rollen teilen sich die Herren: Graf, Giehl, Kohlbacher und Kersen. Für die Spielleitung zeichnet Peps Graf, für die musikalische Leitung: Philipp Rypinski.

Montag abend 8 Uhr wird das erfolgreiche Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislav Fodor wiederholt. Dieses Stück wird z. Bt. an über 200 deutschen Bühnen gespielt und hat überall die durchschlagendsten Erfolge zu verzeichnen.

Im Kursaal findet abends 8 1/2 Uhr der erste Bunte Abend statt. (Siehe Extrablatt). Der Kartenvorverkauf und Tischbestellungen an der Kasse des König Karlsbades. — **Dienstag abend 8 Uhr** „Die Frau, die jeder sucht“ von Ludwig Hirschfeld.

Gegen die Kriegsschuldfrage. Auf die heute abend 9 1/4 Uhr am Panoramaweg stattfindende Rundgebung

machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam und rechnen mit einer großen Beteiligung.

Aus der Nachbarschaft.

Arnbach. Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ hielt Samstag und Sonntag sein Bezirksfest hier ab, verbunden mit Bannerweihe der Ortsgruppe Arnbach. Am Samstag abend bewegte sich ein Fackelzug durch den Ort zum Festplatz, woselbst ein Festkommers stattfand, bei welchem der Gesangverein und der gemischte Chor mitwirkten. Reigenvorführungen der Bröhringer Mannschaft trugen ein wesentlich Teil zur Verschönerung des Abends bei. Am Sonntag früh war Weiden durch die Birkenfelder Feuerwehrkapelle. Schon früh um 6 Uhr begann das Rennen, das ohne Zwischenfall verlief und gute Resultate zeitigte. Auch das Langsamfahren verlief glatt. Um 1 Uhr stellte sich der Festzug auf, der einen über alles Erwarteten guten Besuch aufwies und in bester Ordnung durchgeführt wurde. Auf dem Festplatz wurden die Teilnehmer durch den Bezirksleiter Gustav Stumpf begrüßt und aufgefordert, dem Arb.-Radf. Bund beizutreten. Sodann begrüßte der Gemeindevorstand von Arnbach die Anwesenden namens der Gemeinde und verbreitete sich besonders über die Entwicklung des Arb.-Radf.-Bundes Solidarität. Nach der Banner-Entfaltung wurden Rad-Reigen vorgeführt. Tanz- und Musikstücke der Feuerwehrkapelle Birkenfeld und der Radfahrer-Kapelle Ehlingen beschloßen den wirklich imposant verlaufenen Festtag. Daran schloß sich die Preisverteilung mit folgendem Ergebnis:

- Klasse A:** Rennen: Büchele, Niebelsbach, Bez.-Meister
Jugend: Erwin Buchter, Arnbach,
Langsamfahren: Hattich, Birkenfeld, „
Straßenforsa: 1. Preis: Gräfenhausen,
2. „ Arnbach,
3. „ Monakam,
4. „ Ottenhausen,
5. „ Arb.-Sp.-B. Wilddorf,
6. „ Felbrennach,
7. „ Birkenfeld,
8. „ Neuenbürg,
9. „ Niebelsbach,
10. „ Bröhringen.

Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine solche
Haus-Standuhr
Direkt ab Spezial-Fabrik - ohne Zwischenhandel. Anerkannte Qualität und Preiswürdigkeit.
von M. 60.- an.
Angenehme Teilzahlung - mehrjährige Garantie. Tausende Dank- und Anerkennungsbriefe - Katalog kostenlos.
E. Lauffer, Spezialfabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

KAPITAL-ANGEBOT!

Wir haben per sofort folgende Geldposten von Privatbank gegen hypothek. Sicherheit I. oder II. Rang bei günstigen Bedingungen auszuweisen:

3 mal RM 2000.-	2 mal RM 5500.-	2 mal RM 8000.-
3 mal RM 3000.-	3 mal RM 6000.-	4 mal RM 10 000.-
6 mal RM 4000.-	3 mal RM 7000.-	3 mal RM 12 000.-
6 mal RM 5000.-	5 mal RM 8000.-	

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei

Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1
Schriftliche Anfragen ist Rückporto beizufügen.

ECKE METZGER-
BLUMENSTRASSE

Mit Geschmack
gekleidet sein - heißt
Mäntel und Kleider
tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

Mittagstisch
im Abonnement
zu Mk. 1.20
im Saal oder Garten serviert
Hotel Bergfrieden

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß,
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils abend 8 Uhr
Samstag, 29. Juni
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von
Leon Jessel.
Sonntag, 30. Juni
Die Frau ohne Kuss
Lustspiel mit Musik in 3 Akten von
Rich. Kessler.
Musik von Walter Kollo.

Evang. Gottesdienst. 5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 30. Juni 1929. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dauber, anschließend Amtseinführung durch Dekan Dr. Megerlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvikar Ratter. 8 Uhr abends Missionsstunde, Missionar Paper von der Brüdergemeinde Herrnhut. — Donnerstag den 4. Juli 1929, 4 Uhr nachmittags, Wochengottesdienst im Katharinenstift, Stadtpfarrer Dauber.

Kath. Gottesdienst. 6. Sonnt. n. Pfingsten, 30. Juni. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, hernach Christenlehre, 2 Uhr Andacht. — Werktag 7 Uhr hl. Messe. — Beichte: Freitag nachm. von 5 Uhr an, Feiertags nach der Andacht; Sonntag, Feiertag und Werktag vor der hl. Messe. — Kommunion: Feiertag, Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Für die Bade- u. Reisezeit

Bademäntel

Bade-Capes
Badetücher

Badeanzüge

Strandhüte
amerik. Marinemützen

Bademantel- stoffe

zum Selbstanfertigen
Frottier-Handtücher

Reisedecken



Künstler- druckstoffe

Beiderwandstoffe
Waschseide

Gminder- linnen

in 50 Farben vorrätig
Waschsante

Rohseide

einfarbig und gemustert

Autodecken

GUSTAV

Westliche
Karl-Friedrichstr. 27

SOMMER

PFORZHEIM

Gegenüber
dem Schauspielhaus

Größtes Stoffspezialhaus Pforzheims und Umgebung.



Kleinkaliber-Schützen-Abteilung des Krieger- und Militär-Vereins Wildbad.

Die Kleinkaliber-Schützen-Abteilung
des Krieger- und Militärvereins hält am
6. und 7. Juli ds. Js. auf ihrem neubauten
Schießstand im Rennbachtal ihr

Einweihungs-Schießen

verbunden mit Gruppen-, Einzel- und
Punktschießen ab.

Programm

Beginn des Schießens:

Samstag nachmittag 2 Uhr bis zum Eintritt der
Dunkelheit.

Fortsetzung:

Sonntag früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags. Unter-
brechung von 9.30—10.30 Uhr wegen des Gottes-
dienstes. Preisverteilung 6.30 Uhr nachmittags in
der Rennbachhalle, anshl. gemittl. Beisammensein.
Dasselbst von 4—10 Uhr Konzert der Stadtkapelle
Wildbad.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere
verehrl. Kurgäste und die Einwohnerschaft,
sowie Sportfreunde herzlichst ein.

Die Schießleitung.

Der Abteilung zum Preis-schießen zugeordnete Ehrenpreise
bitten wir bei den Vorstandsmitgliedern Feix Kloß, Kauf-
mann, Hermann Stitz, Sporthaus, und Willi Rieginger,
Buchbinder, abgeben zu wollen.

Der „Neue Hanomag“ (4 Zylinder)

mit nur *R.M.* 700.— Anzahlung sofort lieferbar
Autohaus Klumpp, Baiersbronn, Telephon 33
Vertreter: Friedrich Schrafft, Wildbad
Autoreparaturwerkstätte — Telephon 224

Trefzger

MÖBEL

GEDIEGENSTE
LÖSUNG
HEUTIGER
RAUMKUNST

AUSSTELLUNG IN

PFORZHEIM

Schloßberg

KARLSRUHE MANNHEIM FREIBURG I. BR.
KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE

GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Augenarzt Dr. Ostenried

Sprechzeit 9—1 und 1/2 3—6 Uhr
Pforzheim, Westliche 29

M. & L. Butter, Eier, Käse, Geflügel,
Wild, Wurst, Schinken usw.

kauft zu Tagespreisen
Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund, Flieder-
straße 32

Öffentliche Kundgebung

gegen die

Kriegsschuld-Lüge

am Samstag den 29. Juni 1929, abends um 9^{1/4}
(9 Uhr 45) Uhr auf dem Panoramaweg, neben der
Bergbahnbrücke (jenseits des Panoramahotels).

Weg: Pöhnerstraße queren, Haus Sommerberg, Gärtnerei
Rember, hinter Panoramahotel vorbei, 50 m über die Weide
gehen. Oder: Bergbahn bis Haltestelle Panoramahotel.

J. A. der vaterländ. Gruppen:
Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Jung-
deutscher Orden, Krieger- und Militärverein, Stahlhelm.

LUGER

Billiges Obst u. Gemüse

Schöne
Tomaten
" 45 " "
bei Gitter " 32 " "
Schlangengurken
3 Stück 98 " "
Kopfsalat
Stück 9 " "

5% Rabatt

Frische
Pflirsche
u. Aprikosen
" 70 " "
bei Originalgitter
bedeutend billiger
Bananen
" 60 " "

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.

Sonntag vorm. 10—12 Uhr
Männer-Riege

Radfahrer-
Berein
Schwarzwald
Wildbad e. V.

Sonntag den 30. Juni 1929
abends 8 Uhr

Tanz- Unterhaltung mit Preisverteilung

in der Turnhalle, wozu die
Mitglieder sowie Freunde
und Gönner des Vereines
herzlich einladet
Der Ausschuß.

Spare bei den öffentlichen Sparkassen!

Sie sind mündelsicher!



Sie besitzen unbeschränkte Haftung ihrer
Gemeinden (bezw. Gemeindeverbände).

Sie treiben vorsichtige Geschäfts-
politik, beschränkt auf ihre Bezirke.

Sie fördern die heimische Wirtschaft.

Beweis der gemeinnützigen und sozialen Tätigkeit
der deutschen öffentlichen Sparkassen:
Ende 1928 8,7 Milliarden Gesamteinlagen

Ende 1928 betrug ihre Kredite für
Wohnungsbau 2,5 Milliarden
Gewerblichen Mittelstand
und die wirtschaftlich
schwächeren Berufskreise 2,3 Milliarden
Landwirtschaft 1,3 Milliarden

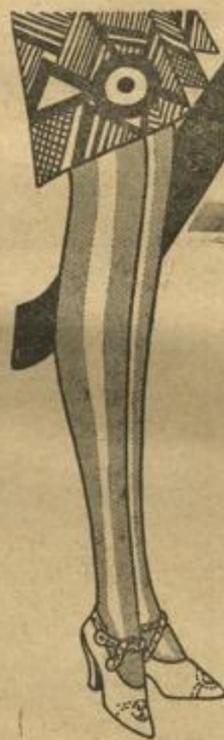
Das Spargeld dient den Interessen der Sparer.
Sparen nützt dem Einzelnen und dem Volke.

Sparkasse Wildbad

Zweigstelle der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.



Strümpfe

aus feinstem Material
in Waschseide, Bemberg- und Küttnerseide,
die richtige Farbe zu Kleid und Schuh
finden Sie bei mir in unerreichter Auswahl
zu den Preisen

von **250** **275** **295** **375**
R.M. *R.M.* *R.M.* *R.M.*
390 **425** **450** **475** **550**
R.M. *R.M.* *R.M.* *R.M.* *R.M.*

Gefallene Maschen werden bei mir innerhalb
2—3 Tagen unmerklich repariert

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Friß Wiber

Wilhelmstr. 37, Eckhaus gegenüber Gasth. z. Wilden Mann

EISENHANDLUNG CARL STIESS / PFORZHEIM

ab 1. Juli nur noch

METZGERSTRASSE 5

Telephon 625

In meinem Schaufenster sehen Sie die Alexanderwerk-Küchenmaschinenanlage
für das neue Krankenhaus am Wollberg, sowie der brennende Roeder-Gasherd.

Autofahren!

Legen Sie Wert auf eine
gründliche Ausbildung!
Vor Schäden und Unfällen sind Sie dann bewahrt!
Dieselbe erhalten Sie in der

Kraftfahrerschule Pforzheim

G. m. b. H.

Maximilianstraße 159

Besteingerichtetes Institut mit nur neuen modernen Übungsfahrzeugen,
Kursbeginn täglich — Lehrplan kostenlos — Beste Referenzen — Mäßige Honorare
Telefon 5158

